

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Ebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Gohndorf mit Kelmühle, Kleinlehnthal, Reippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Dorschtal, Pöffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmitz, Schönau. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hilde, Joh. Walter Hilde, Bad Schandau, Zantenstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33227. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620. Verkäufzeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmeschluss für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Postgebühren), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterheben einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezüge nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreislifte. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 83 Bad Schandau, Dienstag den 8. April 1941 85. Jahrgang

Südostfront-Angriff weiter erfolgreich

Trotz zahlreicher Geländeschwierigkeiten und zähem Feindwiderstand

Rollende Angriffe unserer Kampfflieger gegen militärische Ziele der Festung Belgrad und im Raum um Uesküb — Eisenbahnbrücken, Bahnhöfe und Gleisanlagen im Save-Gebiet vernichtet — Kampf der Luftwaffe gegen Großbritannien und die britische Schifffahrt mit starken Kräften weitergeführt — Wichtige Angriffe gegen kriegswichtige Ziele in Großbritannien — Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage 63 Flugzeuge

Berlin, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz zahlreicher Geländeschwierigkeiten und Straßenzerrörungen wurde der Angriff der deutschen Truppen an der serbischen und griechischen Front gegen zähen feindlichen Widerstand mit Erfolg fortgesetzt.

Die Luftwaffe griff auch am gestrigen Tage trotz ungünstiger Wetterlage in rollenden Angriffen militärische Ziele der Festung Belgrad mit Spreng- und Brandbomben an. In Hallen und Anlagen des Hauptbahnhofs entstanden neue Großfeuer. Angriffe von Sturzkämpfern und Zerstörerverbänden richteten sich gegen feindliche Flugplätze in Serbien. Hierbei wurden 32 Flugzeuge am Boden zerstört und zwei weitere Flugzeuge schwer beschädigt. Im Save-Gebiet vernichteten Kampfflugzeuge Eisenbahnbrücken, Bahnhöfe und Gleisanlagen und erzielten Volltreffer auf Transport- und Betriebsstofflagern.

Im Raum um Uesküb bekämpften Verbände der Luftwaffe Infanterie- und Kraftfahrkolonnen durch Abwurf von Sprengbomben und mit Bordwaffen.

Tragflugzeuge schossen am gestrigen Tage im Südostraum 20 feindliche Flugzeuge ab. Ein Kampfflugzeug vom Typ Bristol-Blenheim konnte in der Düsterniszeit zur Landung gezwungen werden.

Die Luftwaffe führte am 7. April gegen Großbritannien und die britische Schifffahrt den Kampf mit starken Kräften weiter. Im Seegebiet um die britischen Inseln wurden gestern bei Tage zwei Frachtschiffe von etwa 8000 BRT versenkt, drei weitere große Schiffe schwer beschädigt.

Mehrere hundert Kampfflugzeuge führten in der letzten Nacht wichtige Angriffe gegen zahlreiche kriegswichtige Ziele in Großbritannien an. An der Clyde-Mündung bei Glasgow wurden zwei Hafenanlagen mit ausgedehnten Werksanlagen und Ladeeinrichtungen wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbomben belegt. Weitere Angriffsziele waren die Häfen von Bristol, Liverpool, Plymouth und Harwich. In diesem Zusammenhang griff ein Kampfflugzeug ein wichtiges Werk der britischen Flugzeugbauindustrie in Mittelengland mit Spreng- und Brandbomben an. In den Montagehallen waren beim Abflug starke Brände zu beobachten.

Der Feind beschränkte sich bei Tage auf einzelne Küstenangriffe im besetzten Gebiet. In der letzten Nacht warfen feindliche Flugzeuge im norddeutschen Küstengebiet an einigen Orten Spreng-

und Brandbomben. Sie trafen in einer norddeutschen Stadt Wohnviertel. Entstehende Brände konnten gelöscht werden. In einem anderen Küstenort wurden durch Sprengbomben ebenfalls Wohnhäuser beschädigt. Unter der Zivilbevölkerung entstanden Verluste an Toten und Verletzten.

Bei diesen Angriffen verlor der Gegner acht Flugzeuge, von denen fünf durch Nachtjäger, eins durch Flakartillerie und zwei durch Marineartillerie abgeschossen wurden.

Die Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage betragen 63 Flugzeuge. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

16 feindliche Handelschiffe versenkt

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für erfolgreiche Unterseeboot-Kommandanten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Schulz.

Kapitänleutnant Schulz hat als Unterseeboot-Kommandant 16 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 101 599 BRT versenkt. Er hat sein Boot stets angriffsfreudig und unter zäher Ausnutzung aller sich bietenden Angriffsmöglichkeiten geführt und so diesen sehr guten Erfolg erzielt.

Deutsche Stoßtruppe erneut bewährt

Vier moderne jugoslawische Bunker gestürmt, eine wichtige Brücke zerstört

Beim Ueberquerung deutscher Abteilungen über die jugoslawische Grenze am Morgen des 6. April kam es an einem Flussübergang zu zahlreichen raschen und heftigen Kampfhandlungen. Hierbei zeichneten sich zwei deutsche Stoßtrupps besonders aus. Nachdem sie die von den Serben vorzugesetzte Sprengmauer einer wichtigen Brücke verhindert hatten, arteten die kleinen Trupps vier auf dem jenseitigen Ufer liegende moderne Bunker an, die mit Panzerbüchsen, Maschinengewehren und Granatwerfern ausgerüstet waren.

Nach kurzem hartem Kampf überwältigten die wenigen Deutschen die in der Ueberzahl stehenden Gegner, nahmen im Sturm die Bunker und hielten für die nachrückenden Einheiten die Brücke offen.

In Nordafrika starten Widerstand gebrochen

Barce und Tora genommen — Das deutsche Fliegerkorps griff in die Kämpfe an der jugoslawischen Front ein

Rom, 8. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Albanien an der jugoslawischen Front Aktionen vorgeschobener Elemente. An der griechischen Front haben unsere Truppen im Abschnitt der 9. Armee örtliche Angriffe zurückgewiesen. Es wurden hierbei Gefangene gemacht. Unsere Luftwaffe hat feindliche Stellungen mit Splitterbomben belegt.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben am 6. des Monats auf jugoslawischem Gebiet Munitionsdepots und Truppenzusammenschüngen erfolgreich angegriffen. Bei dieser Aktion wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen und weitere 17 Flugzeuge am Boden zerstört.

In der Cyrenaika haben die italienisch-deutschen Panzer- und motorisierten Streitkräfte nach Ueberwindung starken feindlichen Widerstandes Barce und Tora besetzt.

Der Vormarsch geht weiter.

In der Nacht zum 7. haben englische Flugzeuge Tripolis angegriffen. Hospitäler und Wohnhäuser wurden getroffen. Ein Toter und einige Verwundete.

Englische Flugzeuge haben in den frühen Morgenstunden des 7. einige Ortschaften der Insel Rhodos bombardiert. Kein Schaden.

In Ostafrika nichts Besonderes zu melden.

Der erste Einsatz der italienischen Luftwaffe gegen die kriegswichtigen Ziele an der jugoslawischen Küste

Rom, 8. April. Ueber den ersten Einsatz der italienischen Luftwaffe gegen die Ziele der jugoslawischen Küste berichtet der Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“. Der erste Verband startete am Sonntag 7.45 Uhr, um bei außerordentlich klarem Sicht Anlagen der jugoslawischen Wehrmacht anzugreifen, wo Bomben mittleren und schweren Kalibers besonders auf Wasserflugplätze und die in der Bucht liegenden Schiffe abgeworfen wurden. Die vor dem Flughafen liegenden jugoslawischen Wasserflugzeuge suchten ihr Heil in der Flucht. Kurz nach 8 Uhr griff

ein sehr zahlreicher Verband dreimotoriger Flugzeuge das Arsenal von Spalato mit bestem Erfolg an. Trotz starker Abwehr kehrten von beiden Angriffen sämtliche italienischen Flugzeuge unbeschädigt zurück. Ein jugoslawisches Wasserflugzeug, das von seinem Versteck aufsteigen wollte, wurde während des Starts getroffen und verlor brennend im Meer. Ein Kreuzer und zwei Schiffe wurden versenkt. Zahlreiche andere Schiffe blieben mit Schlagseite liegen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Ungarn

Budapest, 8. April. Der englische Gesandte in Budapest, Owen St. Clair Mallory, hat dem ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy mitgeteilt, daß Großbritannien die diplomatischen Beziehungen zu Ungarn abgebrochen habe. Der englische Gesandte erbat die möglichst schnelle Ausweisung der Botschaft.

Kroatien erhoffen Befreiung vom serbischen Joch

Kundgebung der im Protektorat lebenden Kroaten

Prag, 8. April. Der tschechische Nachrichtenagentur Zentropress wurde am Montag folgende Kundgebung der im Protektorat lebenden Kroaten übergeben:

Wir in Böhmen und Mähren aufrichtigen Kroaten verurteilen aufs schärfste den von der serbischen Militärpartei mit der Beihilfe des Patriarchen verursachten und das Friedenswerk vernichtenden Putsch, wodurch Belgrad zum zweiten Mal Krieg und Blutschuld auf sich nimmt. Wir Kroaten hoffen, daß durch das Einschreiten der deutschen Truppen bald für uns die Stunde der langersehnten Befreiung vom serbischen Joch schlagen wird.

Ungarn umjubelt die deutschen Truppen bei ihrem Durchmarsch. Die Budapestener Bevölkerung sammelte sich um die hier durchziehenden deutschen Truppen, denen sie lebhafteste Kundgebungen bereitet. Ebenso wie in Budapest, wurden auch in der Provinz die deutschen Truppen aufrichtig und mit großer Begeisterung begrüßt.

Streiklichter auf Insel-England

Wie „Evening Standard“ meldet, hat Ramsgate an der britischen Ostküste kürzlich den 850. Luftalarm gehabt.

Der Londoner „Star“ berichtet über das Nachtleben der englischen Piloten in geheimen Spielhöhlen. Einer der feindlichsten Spieler verlor nach den Angaben des Wirtes sogar 1000 Pfund in einer Nacht.

Der britische Schifffahrtsminister gab in einer Unterredung, die er mit dem Londoner Vertreter des schwedischen Regierungsbüros „Socialdemokraten“ hatte, zu, daß die britischen Schiffsverluste ein verheerendes Ausmaß angenommen hätten. Er gab dabei seiner letzten verzweifelten Hoffnung auf die U.S.A. Ausdruck, die jährlich vier Millionen Tonnen liefern könnten. Damit bleiben aber die Verluste noch immer größer als die Neubauten.

Der Oberbürgermeister von London hat dem „Daily Mirror“ zufolge die Bevölkerung aufgefordert, einen Penny beiseite zu legen, wenn an einem Tage kein Fliegeralarm war. Die so gesparten Summen sollen dem Unterstützungsfond für die Opfer der Luftangriffe zugute kommen. Der Hauptfehler dieser immerhin originellen Idee dürfte sein, daß angesichts der fast pausenlosen deutschen Angriffe auf diese Weise wohl nur äußerst bescheidene Beiträge zusammenkommen werden.

Englischer

Kommandant plündert deutsche Zivilgefangene aus

Major Alfred James Braubrook, der Kommandant eines britischen Gefangenenlagers, wurde nach einem Bericht von „News Chronicle“ seines Postens entbunden und unter Anklage gestellt, weil er seine Stellung dazu benutzte, die ihm anvertrauten deutschen Zivilgefangenen gründlich auszuplündern.

Im einzelnen wird die Anklageschrift ihm vor, den Gefangenen 200 Lirenoten, eine Schweizer 20-Francnote, zahlreiche Goldstücke, Juwelen und etwa 300 Silbermünzen gestohlen zu haben. Die Gefangenen hatten sich lange Zeit vergeblich über diese Diebstähle beklagt.

Die Behörden schritten aber erst ein, als dieser Gentleman-Kommandant sich auch am Eigentum des Militärstaats vergriffen hatte. Einem deutschen Zivilgefangenen, der 100 Goldstücke in einem kleinen Säckchen als Rest seiner Habe bei sich trug, nahm der Major bei seiner Entlassung die Gesamtsumme ab, ohne ihm eine Empfangsbekundigung zu geben. Die gleiche Methode wurde auch in fast allen Fällen angewendet.

Wenn die Gefangenen in das Lager des Majors eingeliefert wurden, nahm er ihre Durchsichtung in seinem Arbeitszimmer persönlich vor und warf alle Wertgegenstände in einen Papierkorb. Später suchte er sich aus diesem Papierkorb die ihn reizenden Dinge aus und nahm sie in seine Privatwohnung mit.

Das Programm der neuen irakischen Regierung

Beirut, 8. April. Raschid Ali El Kaifani hat nach seiner Machtergreifung im Irak im Rundfunk dem irakischen Volk die Programmpunkte seiner Regierung dargelegt, die mit denen seiner früheren Regierungszeit übereinstimmen: 1. Fernhaltung des Iraks vom Kriege, 2. Einhaltung der internationalen Verträge, 3. Eingestaltung der Beziehungen mit den arabischen und nicht-arabischen Nachbarstaaten des Iraks.

Ferner heißt es in dem Aufruf, daß der auf der Flucht befindliche Regent Abdul Ilah durch die Fehler seiner Regimentschaft das Land einer großen Gefahr ausgesetzt habe. In demselben Sinne wandte sich der irakische Generalkommandant an das irakische Volk.

Das Neueste kürz gefaßt

* Die norditalienische Presse befaßt sich weiter eingehend mit der Dokumentierung des griechisch-serbischen Verrats gegen den Frieden Südosteuropas und stellt die Wachenschaften dieser beiden Staaten, die sich den englischen Kriegstreibern gefügig zeigen, schamlos an den Pranger.

* In vielen Städten Norditaliens, darunter auch in Mailand, kam es anlässlich des militärischen Eingreifens der Achsenmächte gegen die serbische Verratspolitik zu großen Kundgebungen von Studenten, die in geschlossenen Jüngen unter Abführung von Kriegs- und Revolutionärsliedern zu den Faszio-Häusern zogen und ihrer Entrüstung über das jugoslawische Vorgehen offen Ausdruck gaben.

* Die bulgarische Presse verurteilt aufs schärfste die sinnlosen und herausfordernden englisch-jugoslawischen Luftangriffe auf nichtmilitärische Objekte in bulgarischen Städten.

* Das Staatsbegrißnis für den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki fand am Montagvormittag im Weisheit des Reichsverwesers und der Sonderdelegierten Deutschlands, Italiens, Japans und Bulgariens statt.

* Am Montagvormittag kürzten zwei schwedische Militärflugzeuge ab. Die Piloten beider Maschinen, die sich allein in diesen Maschinen befanden, kamen dabei ums Leben.

* Ein englischer Hilfskreuzer des Kontrolldienstes vor der brasilianischen Küste fuhr ganz dicht auf den brasilianischen Dampfer „Santarem“ zu und drehte erst im letzten Augenblick, als man schon einen Zusammenstoß kommen sah, ab. Die Rücksichtslosigkeit hatte eine Panik unter den Passagieren zur Folge.

* Nach Associated Press wurden Ueberlebende eines in der Nähe der irischen Küste versenkten ungarischen britischen Frachters in einem kanadischen Hafen gelandet.

* Nach den Osterferien beginnt vor einer Pariser Straßammer ein großer Betrugprozess gegen den Juden Bernhard Natani (Lannenzapi), dem früheren Hauptaktionär der Fingergelddiebstahl-Pathe. Er hat eine halbe Milliarde Franken verschwinden lassen.



Festung Belgrad angegriffen

Wie der Wehrmachtbericht meldet, wurde die Festung Belgrad am ersten Tage der Kampfhandlungen zwischen Deutschland und Jugoslawien dreimal von starken deutschen Kampf-, Sturm-, Zerstörer- und Jagdverbänden angegriffen. Kasernen und besonders das Belgrader Bahnhofsgelände wurden schwer getroffen. Bild auf die Festung Belgrad von der Save aus gesehen.

(Associated Press, W.)

R.F.Z. trifft nur zivile Ziele

Feststellung des französischen Generalbeauftragten de Brinon. Der Generalbeauftragte der französischen Regierung im besetzten Gebiet, Vizekonsul de Brinon, berichtet vor der Pariser Presse über die Eindrücke seines Besuchs in den Städten Noyon, Le Havre und Dieppe. Der Vizekonsul wies darauf hin, dass alle drei Städte mehr oder weniger durch die Kriegshandlungen gelitten hätten. Die deutschen Bombardierungen im Mai und Juni 1940 haben, so stellte der Vizekonsul fest, fast ausschließlich militärische Ziele getroffen. Im Gegensatz dazu richteten sich die durch die englischen Bomber nach dem Waffenstillstand auf französisches Gebiet unternommenen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele und forderten stets Opfer an Gut und Blut der Bevölkerung. Der Bürgermeister von Dieppe habe ihm erklärt, dass die Engländer mit ihren Bomben nur zivile Ziele trafen. Ihre Angriffe hätten nur Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert.

Wie England seine Soldaten behandelt

Entlassene Soldaten werden mit ihren Familien der Wohlfahrt überlassen.

Aus England mehren sich die Klagen über die schlechte Behandlung entlassener Soldaten, die nicht mehr diensttauglich sind. Mehrfach wie im und nach dem Weltkrieg überläßt man diese Soldaten ihrem Schicksal, ohne ihnen ausreichende Unterstützung zu gewähren.

So findet sich im „Daily Herald“ die Zuschrift eines englischen Soldaten, der in Norwegen eingesetzt war und wegen Krankheit entlassen werden mußte. In dieser Zuschrift sagt der ehemalige Soldat wörtlich: „Ich erhalte kein Ruhegehalt, sondern Unterstützung der öffentlichen Wohlfahrt für mich selbst, meine Frau und Kinder.“ — Es kann nicht wundernehmen, daß der Betreffende seine Meinung in die Worte zusammenfaßt: „Ständig wird uns gesagt, daß nach dem Kriege kein Platz mehr für Armut sein wird. Wie mir scheint, sind wir aber auf dem besten Wege zur Verarmung.“

Daß solche Klagen nicht vereinzelt dastehen, sondern sich häufen, kann man aus der Tatsache erkennen, daß die englischen Zeitungen selbst auf das traurige Los der entlassenen Soldaten hinweisen, und — wie dies kürzlich im „Daily Herald“ geschehen ist — fordern, daß man diese Soldaten und ihre Familien nicht einfach der Wohltätigkeit überläßt.

Schwer beschädigt in New York

Englisches Schlachtschiff eingetroffen — Ein acht Meter langes Loch in der Panzerung

Unter der Überschrift „Seegefecht auf dem Atlantik, schwerbeschädigtes Schlachtschiff in New York eingetroffen“, bringt „Hambladet“ eine Meldung seines New Yorker Korrespondenten, der seinem Blatt mitteilt, daß ein schwerbeschädigtes englisches Schlachtschiff der Queen Elizabeth-Klasse am Sonntag in New York eintraf und bei der Staten Insel Anker warf. Alle Namensbezeichnungen des Schlachtschiffes waren übermalt. Nicht einmal die Rettungsringe zeigten den Schiffsnamen. Der schwedische Korrespondent meint, daß das Schiff offensichtlich zur Reparatur in New York eingetroffen sei. Man könne nämlich ein acht Meter langes Loch in der Panzerung des Vordriffs an der Bordseite feststellen. Unmittelbar nach Eintreffen dieses beschädigten englischen Kriegsschiffes seien außerdem eine große Anzahl der Besatzungsmitglieder ausgebootet und offensichtlich ins Lazarett gebracht worden.

Die „Malaya“ — das schwerbeschädigte englische Schlachtschiff

Stockholm, 8. April. Bei dem im Hafen von New York eingelaufenen schwer beschädigten britischen Schlachtschiff handelt es sich, wie der New Yorker Korrespondent von „Evenska Dagbladet“ meldet, um das Schlachtschiff „Malaya“.

Die „Malaya“ begleitete einen Geleitzug und soll von einem deutschen U-Boot torpediert worden sein. Das Schiff erhielt ein sieben bis acht Meter großes Loch in der Bordwand. Die Reparatur der „Malaya“ wird, wie „Evenska Dagbladet“ weiter aus New York meldet, mindestens einen Monat in Anspruch nehmen.

Die „Malaya“ hat eine Wasserverdrängung von 31 100 Tonnen und lief 1915 vom Stapel.

Prediger in der Wüste

Wahnende Stimmen gegen die dunklen Pläne der Kriegsheher in den USA.

Abgesandte aus 43 Staaten der USA, nahmen eine Resolution an, in der gefordert wird, daß die USA, eine Politik des Friedens führen müssen. Roosevelt und Willkie werden beschuldigt, ihr Wahlversprechen, die USA aus dem Kriege herauszuhalten, „mit zynischen Worten und Taten“ gebrochen zu haben. Die Entlassung fordert weiter die Beendigung des Militärbündnisses mit dem britischen Empire, vor allem das Verbot eines Einlages von USA-Konvoys.

In einer Massenversammlung in Cleveland warnte auch Senator Wheeler vor dem Einmarsch von USA-Konvoys. Wie man höre, sollten diese demnächst versuchsweise nach Südamerika oder Südafrika gesandt werden. Wenn das amerikanische Volk dann nicht ernstlich protestiert, würde sie in die die Kriegszone entandt. Das nächste sei, daß Schiffe gewechselt würden, und schon seien die Vereinigten Staaten im Kriege. Auf den Beginn des Weltkrieges eingehend, sagte Wheeler, während seiner Wahlreden, in denen er Friedensversprechungen machte, sei Willkie ein Wort der Wallstreet genannt worden. Heute aber, wo Willkie keine Friedensversprechungen als Wahlreden hinstele, nenne ihn Roosevelt einen großen Verräter.

Alle diese Resolutionen und Feststellungen stehen der unmittelbaren Tatsache gegenüber, daß Roosevelt und die übrigen Kriegsheher in den USA das Englandhilfegezet auch weiterhin unter allen Umständen durchzuführen versuchen werden. Die Männer der anderen Seite sind Prediger in der Wüste.

Vierter Mann ist ein Hanthierant von der Firma Vandauer in London. Er stellte fest, daß von neun Verschiffungen in den letzten zwölf Monaten nach England von Vandauer bis jetzt erst zwei als ankommen abgerechnet wurden.

Die Schiffsankünfte in Manila werden im übrigen immer seltener, so daß eine Gesellschaft nach der anderen es für nötig hält, ihre Anzeigen im „Manila Daily Bulletin“ zurückzuziehen. Der dafür freigeordnete Platz wird jetzt zur Reklame für die Blumenausstellung benutzt, die zur Unterhaltung anstehender Kriessoldaten abgehalten wird.

„Wünsche Ihnen Glück und Erfolg!“

Abschiedstelegramm Matsuotas beim Vertreten deutschen Bodens

Der japanische Außenminister Matsuota hat dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm übermittelt:

„Gute heute morgen Ihre Rundfunkrede über die jugoslawische und griechische Lage an und erfuhr zugleich, daß die deutsche Armee angetreten ist. Ein Teil dem Führer, Eurer Exzellenz und der deutschen Regierung von dem letzten Bahnhof, Mailina, wo ich von Deutschland Abschied nehme und Ihnen Glück und Erfolg wünsche. Yoshitake Matsuota.“

Besprechung Matsuotas mit Molotow

Der japanische Außenminister Matsuota begab sich zu einer Besprechung mit dem sowjetischen Außenminister Molotow in den Kreml. In der Besprechung Matsuotas befand sich der japanische Vizekonsul in Moskau, Tatemawa.

Gomurde der Festungsberg gestürmt

Die ersten Stunden des Angriffes auf die griechische Bunkerzone

Von Kriegsbericht Heinrich Rodemer

MW. ... 8. April. (P.M.) An der griechisch-bulgarischen Grenze, 6. April im Morgengrauen. Der Führer des Pionierstörtrupps, ein junger Leutnant, klettert die letzten paar Meter hoch, die ihn und seine Männer noch vom griechischen Posten trennen. Er ist dazu angetreten, den ersten Schuß abzugeben und damit in unserem Abschnitt den Kampf um die griechische Befestigungszone zu eröffnen. Der Bunker über uns muß zuerst genommen werden, weil er den einzigen Saumpfad bedroht, der über unsere Höhe hinüberführt und den Abstieg hinunter ins Tal verperrt.

Jetzt sind die Männer oben. Schüsse unterbrechen die Stille der Dämmerung. Mit ohrenbetäubendem Knall reißen Stangenladungen den Drahtverhau auf. Hindurch und mit Handgranaten dem MG-Bunker zu Leibe! Die griechische Wache wehrt sich noch. Eine geballte Ladung macht ihrem Widerstand rasch ein Ende. Wenige Minuten später ist der tieferliegende Schützengraben von Gebirgspionieren gestürmt. Gleichzeitig hat ein anderer Stoßtrupp den zweiten Bunker auf gleicher Höhe genommen. Nun eilen unsere tapferen Jungs, die noch vor einer Stunde zu scheren wußten, den Hang hinunter, um drüben die Befestigungszone anzugreifen. Der junge Leutnant aber, der mit bewundernswertem Schneid den Saumpfad geleitet hat, wird zu Tal gebracht. Er hat Schiffe ins Bein erhalten.

Inzwischen haben Flak und Pat von unserer Höhe aus die Bunker des über 1300 Meter hohen Kegels zur Rechten unter Feuer genommen. Das ist der Festungsberg, ein Gypskegel der gesamten Verteidigungszone. Mindestens 25 kleine und größere Bunker wurden auf ihm gezählt. Darum nannten wir ihn den „Festungsberg“. Gleich der zweite Schuß war ein Volltreffer. Und ohne Flak kam man das an der Leuchtpur der Geschosse erkennen. Und dann beginnt das zusammengefaßte Feuer der Haubitzen und Mörser. Einschlag neben Einschlag. Da wird ein kleiner Bunker buchstäblich zerrissen, dort aus einem großen ein Zementbrocken herausgeschlagen. Das Abwehrfeuer der Griechen ist zunächst schwach. Einige MGs hämmern und ab und zu schießt ins auch ihre Artillerie eiserne Griffe herüber.

Motorengebrumm am blauen Himmel. Die Stukas! Gerade ist die Sonne blutigrot aufgegangen, da stürzen sie heulend hernieder. Ungeheure Detonationen erfüllen die sonst so stillen Täler des Gebirges. Die Berge erzittern. Drüben auf dem Gipfel steigen riesige schwarze Erdfontänen hoch. Baumstämme und Steine wirbeln durch die Luft. Graubraune Rauchschwaden hülfen den ganzen Berg ein. Manche Bunker sind vollkommen zerrissen. Andere halten noch. Die Stukas müssen in mehreren Wellen ihre tobende Last abwerfen. Auch das Bombardement unserer Artillerie wird stärker. Stundelang pfeift es über unsere Köpfe hinweg.

Da künden Leuchtkugeln am rechten Hang des Berges, daß sich Pioniere und Jäger herangearbeitet haben. Die Gebirgsartillerie behakt nunmehr den schneebedeckten Kamm des über 1500 Meter hohen Nachbarberges. In sanften Sähen springen die Stoßtrupps den „Festungsberg“ hinauf. Und da zeigt sich, daß trotz des langen Bombardements zahlreiche Bunker noch am Leben sind. Der Griechische verteidigt sich zäh, sein MG-Feuer wird stärker. Seine schwere Artillerie hat er anscheinend mehr zurückgezogen, denn später kommen noch allerhand schwere Brocken herübergeflattert. Mühsam müssen die Pioniere Bunker um Bunker erkämpfen. Kurze rot-gelbe Feuerstrahlen vor den Schießscharten lassen erkennen, daß hier die gefährlichsten Flammenwerfer am Werke sind. Aber die Pioniere können es allein nicht schaffen. Wieder müssen Pat, Infanterie, Geschütze und Haubitzen donnern. Endlich sieht man, als das Feuer eingestellt wird, deutsche Soldaten auf dem Gipfel des „Festungsberges“ laufen. Und trotzdem knallt es noch aus einigen Ecken. Aber immer wieder mit geballten und gestreckten Ladungen ran!

Das war eine verdammte harte Angelegenheit. Doch selbst die Glut der Sonne hat den Schwung des Angriffes nicht eindämmen können. Trotz einer durchwachten Nacht und trotz gewaltiger körperlicher Anstrengungen, wie sie der Gebirgskampf verlangt, haben sich unsere Truppen fast keine Ruhe gegönnt. Und während die Stukas unbehelligt stundenlang immer neue Ziele anfliegen, stürmten sie weiter, der strategisch so bedeutungsvollen Struma-Niederung zu.

Schuldgeständnis Englands

Neuer: Die Empire-Armee seit Wochen in Griechenland.

Der Tagesbefehl des Führers und der Aufruf an das deutsche Volk und ebenso die Erklärung der Reichsregierung haben volle Klarheit darüber geschaffen, daß die Ueberlieferung der Grenzen Jugoslawiens und Griechenlands durch deutsche Truppen einen Gegenstoß gegen England darstellt. Inzwischen hat die britische Propaganda ein offenes Geständnis ihrer verbrecherischen Vorbereitungen des neuen Krieges abgelegt.

Im britischen Rundfunk und in den englischen Zeitungen wird triumphierend erklärt, daß sich seit Wochen Truppen des britischen Empires in Griechenland befinden, und zwar hätten sie dort in beträchtlicher Zahl Stellungen bezogen. Diese Truppen die, wie London erklärt, in voller Uebereinstimmung mit den Regierungen der interessierten Länder entsandt sei, setzt sich zusammen aus Truppen aus Großbritannien, Australien und Neuseeland. Auch sei die britische Luftwaffe in Griechenland beträchtlich verstärkt worden. Die Verbringung der britischen Truppen nach Griechenland wird von Neuer als eines der am besten bewachten Kriegsgeheimnisse bezeichnet. Zugleich wird damit der Mißschlag in Nordafrika erklärt.

Die Deutschen branneten vor Neugierde in bezug auf die Stärke der britischen Streitkräfte im Balkan, doch habe General Wavell sie darüber im klaren gelassen. Jugoslawien wird in dieser Meldung ein kammerbrodener Strom von Waffen und Hilfsmitteln in Aussicht gestellt. Der diplomatische Korrespondent der Neuter-Agentur versteigt sich sogar dazu, die Landung eines britischen Expeditionskorps in Griechenland als die größte Entwicklung des Krieges seit der Niederlage Frankreichs zu bezeichnen. Der General Gough, der militärische Mitarbeiter der Neuter-Agentur, ist der Ansicht, daß die Ankunft eines großen Kontingents von britischen und Empiretruppen eine neue und wichtige Phase des Krieges eröffnet. Als Vorzeichen des neuen britischen Verbrechens werden angeführt, daß die englischen Truppen in direkte militärische Kampfberührung mit den Deutschen kommen und Adolf Hitler gezwungen werde, das zu tun, was er bisher vermeiden habe, nämlich einen Krieg an zwei Fronten zu führen.

Alle diese Aufstellungen haben das gemeinsam, daß sie das klare Eingeständnis enthalten, daß England die Einbeziehung Jugoslawiens und Griechenlands in den Krieg von langer Hand vorbereitet hat. In ihrer Freude darüber, daß wieder einmal der Krieg ausgeweitet worden ist, merken die Briten nicht einmal, daß sie sich in Widersprüche verwickeln. So, wenn sie behaupten, die Deutschen hätten nichts von den Transporten nach Griechenland bemerkt, während sie andererseits wieder den Fall von Benghasi darauf zurückführen, daß sie die nordafrikanische Front zugunsten des Eingreifens in Griechenland haben schwächen müssen. Deutschland war sehr wohl über die verbrecherischen Pläne Englands auf dem Balkan unterrichtet. Die Geduld, die die Reichsregierung dabei an den Tag gelegt hat, entsprang dem Willen, alles zu tun, um die Ausweitung des Krieges zu vermeiden. Die Welt aber kann den britischen Kommentaren nunmehr entnehmen, daß England sich seines neuen Verbrechens noch rühmt.

Serbischer Ueberfall auf Nachbarländer

Während die jugoslawischen Agitatoren über die Bombardierung der militärischen Ueberfälle auf Nachbarländer ausgeführt und dabei schwere Wutausbrüche auf sich geladen. So fielen in der bulgarischen Hauptstadt Sofia Frauen und Kinder dem sinnlosen jugoslawischen Angriff zum Opfer. In der ungarischen Hauptstadt Budapest gelang es der Flak, ein jugoslawisches Bombenflugzeug zur Umkehr zu zwingen. Der erste Alarm dauerte insgesamt 35 Minuten. In Rumänien wurde Drozowa mit Bomben belegt, wobei eine Person getötet wurde. In Arab wurde ein Bauernhof bombardiert; von den fünf Personen, die dabei verletzt wurden, sind zwei im Krankenhaus gestorben. Ebenso wurden in Zemesvar und in Travisa einige Bomben geworfen. Die rumänische Regierung hat scharfen Protest bei der jugoslawischen Regierung eingelegt und strenge Maßnahmen getroffen, um die Rechte und Freiheit des Landes zu wahren.

Jugoslawischer Generallstab war unterrichtet

von den britischen Balkanplänen

Für die Zusammenarbeiten zwischen England und den jugoslawischen Militärs ist eine Unter-Meldung aus London recht aufschlussreich, die besagt, daß man in corazon unterrichteten Kreisen davon spreche, „daß auch der jugoslawische Generallstab in Erwartung eines drohenden Einmarsches von den britischen Plänen unterrichtet wurde.“

„Diesmal keine Ueberrachung“

„Daily Herald“ gleicht die planmäßigen militärischen Vorbereitungen Englands im Balkanraum

In einer Betrachtung zur Lage auf dem Balkan schreibt der Londoner „Daily Herald“ u. a.:

In mancher lebenswichtigen Hinsicht ist unsere Ausgangsstellung für den Balkanfeldzug von 1941 besser, als sie für den skandinavischen Feldzug von 1940 war. Die Geschichte wird immer die Frage stellen, warum damals unsere letzten Männer und Straußen sich haben überreichen lassen. Diesmal liegt keine Ueberrachung vor. Die Wahrscheinlichkeit eines deutschen Angriffes auf Griechenland ist seit dem ersten erfolgreichen Gegenstoß gegen Italien stets offenkundig gewesen. Seit jener Zeit haben auch britische und orientalische Streitkräfte in der Luft und zur See gemeinsam gekämpft, haben britische und griechische militärische Führer gemeinsam abtanz.

Mit diesem Eingeständnis liefert das englische Blatt einen weiteren eindeutigen Beweis für die planmäßigen militärischen Vorbereitungen Englands im Balkanraum.

Englisches Geld für Heber

Vestungsgelder aus dem englischen Generalkonsulat in Agam sichergestellt.

Die Engländer haben in der in Kroatien bestehenden Serbischen Demokratischen Partei, die unter Führung des jugoslawischen Innenministers Sava Kosanovic und Senator Willden steht, willkürliche Wertzeuge gesunden, die die serbische Widerheiten in Kroatien systematisch für die antideutsche Agitation einsetzen. Vor einiger Zeit hat die Agrarministerdirektion zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, bei denen namhafte Vertreter sichergestellt werden konnten und eindeutig der Nachweis erbracht wurde, daß diese aus dem englischen Generalkonsulat in Agam stammen. Senator Willden geht es vor, in das Ausland zu flüchten, der jugoslawische Ministerpräsident General Simowitsch aber betrie in Anerkennung der Leistung dieser englischen Trabanten Sava Kosanovic in sein Ministerium.

Nationalbewußte Kroaten verschleppt und mißhandelt

Die Tatsache, daß Tausende nationalbewußte Kroaten schon seit Monaten von den Belgrad Schawinisten und ihren Handlangern in die verschleibenden Konzentrationlager des Landes verschleppt und dort mißhandelt werden, beweist eindeutig, wie zielbewußt Belgrad diesen Krieg genossen hat. Die bekanntesten Schriftsteller Kroatiens, wie z. B. Dr. Miro Starcevic, Dr. Madan Vorkovic und viele andere sitzen im Konzentrationlager, ohne die Möglichkeit zu haben, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Das „Verbrechen“ dieser nationalbewußten Männer war, daß sie in zahlreichen Zeitungsartikeln den deutschen Standpunkt gerecht beurteilten.

Aus Stadt und Land

9. April.

1241: Mongolenschlacht bei Liegnitz. — 1747: Fürst Leopold I., „Der Alte Dessauer“, gest. (geb. 1676). — 1865: General Ludendorff geb. (gest. 1937). — 1886: Der Dichter v. Scheffel gest. (geb. 1826). — 1940: Einmarsch und Landung deutscher Truppen in Dänemark und Norwegen in Abwehr des britischen Angriffs auf die Neutralität Skandinaviens. Besetzung u. a. von Kopenhagen, Oslo (Untergang des Panzerkreuzers „Blücher“), Christiania (Untergang des Kreuzers „Karlsruhe“), Stavanger, Bergen, Drontheim, Narvik. Angriff schwerer britischer Seestreitkräfte auf die deutsche Landung in Norwegen. Sichernde Seestreitkräfte abgewiesen.

Sonne: 6.17, U. 19.47; Mond: 5.08, U. 16.45.

Verdunkelungszeit

Dienstag 17.46 Uhr bis Mittwoch 6.17 Uhr

Geduld und Glaube

Es ist Frühling und doch wieder nicht. Alljährlich erleben wir eine solche Wetterperiode der Unbestimmtheit und Ungewissheit, und wir sind voller Ungebuld und Sehnsucht nach der endlichen Einkehr des Frühlings, nicht wie ihn der Kalender festgelegt hat, sondern wie ihn uns die Sonne bringt in all seiner Schönheit und Blütenpracht. Aber unsere Ungebuld nützt uns nichts. Wenn wir auch wissen, daß die schönen Tage kommen werden, so können wir doch nicht eingreifen in die geheimen Kräfte der Natur und müssen getrost warten, bis die Frühlingsstürme vorüber sind.

So wird uns auch in unserem eigenen Leben der Frühling, der Erfolg und der Sieg nicht ohne Kampf geschenkt. Auch da müssen wir Zeiten der Unsicherheit durchmachen, und darauf kommt es ja gerade an, daß man auch warten kann. Das ist vielleicht die größte Charakterstärke überhaupt, das Warten können auf den rechten Augenblick. Der blindlings stürmende Drang bringt nicht immer den Erfolg, oder er fordert zumindest sehr oft unnötige Opfer, die vermieden werden wären, wenn man die Kunst des Wartens auf den rechten Augenblick verstanden hätte. Dieses Warten ist aber kein Sichhineinsetzen oder sein untätiges Zuschauen, sondern eine kühne, aber ruhige Vorbereitung auf die Stunde der Entscheidung und des Sieges. Nicht die Ungebuld ist Stärke, sondern das Warten können, weil es nur derjenige vermag, der seiner Sache sicher ist und an sie glaubt. G. V.

Abchlussammlung des zweiten Kriegs-W.S.W. Wie schon berichtet, hat die siebente und letzte Reichspropagandaamt für das zweite Kriegswinterhilfsjahr am 29. und 30. März einen überwältigenden Erfolg gehabt. Inzwischen sind noch einige Nachmeldungen erfolgt, so daß das vorläufige Gesamtergebnis für den Gau Sachsen sich auf 2.536.438,20 R.M. beläuft. Daran ist der Pirnaer Kreis mit 63.266,29 R.M. beteiligt.

Aushelfen mit Lebensmittelkarten gestattet, Handel strafbar. Der Reichsjustizminister teilt in einer Zuschrift an das „Schwarze Korps“ mit: „Wenn Bekannte sich an einem Tisch gegenseitig aushelfen, wenn Fremde einem Soldaten, Eltern ihren Kindern abgeben, Tante Emma den Abschnitt ihres Bezugsausweises auf Pudding an Tante Ottilie abgibt, so ist dies nicht strafbar, ganz gleich, ob die Ueberlassung tauschweise oder unentgeltlich erfolgt. Dagegen macht sich strafbar, wer mit den Marken Handel treibt. Der Verkauf zum Beispiel der Kleiderkarte oder einzelner Abschnitte davon geschieht naturgemäß in Verreichungsablicht. Der Käufer einer Kleiderkarte oder einzelner Abschnitte, der auf diese fremde Karte Waren für sich bezieht, macht sich ebenfalls strafbar.“

Hauptmann Holthausen und das Mädchen Sabine

Ein Schicksals Roman aus unserer großen Zeit von ERIKA WILLE

21. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Ein schöner Hof ist es und Sabine wird ein wenig fremd, aber doch freundlich aufgenommen. Man weiß auch hier schon, daß eine junge Frau im Fichtenhaus angekommen ist. Nun muß sich erweisen, wie sie ist.

Der Alois tut nun noch ein Übriges, nimmt die Pfeife aus dem Mund und deutet mit dem Stiel auf Sabine: „Die Frau vom Herrn — und helfen wills!“

Damit hat er aber wirklich genug geredet. Er schirrt den Argo vor einen bereitstehenden Wagen und fährt wortlos vom Hof.

Die Bäuerin gibt Sabine die Hand, die sie sich erst an der Schwärze abmilt, und die beiden Hofknechte und die Magd tun das auch. Zu reden weiß keine von ihnen. Aber Sabine bekommt einen hölzernen Rechen, wie die anderen auch und darf mit hinunter auf die Seewiese, um das Heu zu wenden.

So leicht sieht das aus, wenn die kräftigen Bauernmädchen das Heu in breiten Schwaden umwenden, damit die Sonne es recht trocken kann, aber Sabine findet es furchtbar schwer. Sie arbeitet tapfer in der Reihe mit, aber als es weiter und weiter geht, als die Sonne anfängt zu brennen und die hochroten heißen Hände Blasen bekommen, da ist ihr das Weinen na.

Endlich ist auch die letzte Reihe der langen Wiese gewendet und die Magd läuft zum Hof hinauf, um die „Brotzeit“ zu holen.

Sabine legt sich einfach hin, wo sie steht und legt sich dann langsam in das Gras, die Hände unter dem Kopf. Sie ist müde und hungrig und unglücklich — alles zusammen. Sie bringt es kaum fertig, auf die wenigen scheuen Fragen der Mädel zu antworten, ist aber dann doch mit wachsendem Appetit von dem duftenden, hausgebäckenen Bauernbrot und trinkt auch herzhafte aus dem gemeinsamen Krug.

Der zweite Gang über die Wiese geht erstaunlicherweise schon viel besser, und jetzt fliegen auch einzelne Scherz Worte zwischen den Schaffenden hin und her. Ehe Sabine es sich versteht, ist es Mittag, und sie muß im Sattelschloß Schmalznudeln mitessen, die wunderbar schmecken.

So geht der Tag schnell vorbei, und Sabine ist richtig stolz, als die Bäuerin sich am Abend bei ihr bedankt und fragt, ob Sabine am anderen Tag wieder zum Helfen käme. Da der Bauer und der Knecht in Polen seien, brauche man helfende Hände.

Sabine ist todmüde, aber im Haus ist doch ihr erster

— **Er ruht in heiliger deutscher Muttererde.** Am 30. März starb in einem Dresdener Krankenhaus der deutsche Umfiedler des Lagers Gauschule Ditrau, Professor Philipp Winnicki, im Alter von 35 Jahren an einer tödlichen Herzkrankheit. Als der Auf des Führers an die Buchenlanddeutschen erging, ins Reich zurückzuführen, konnte er kaum die Zeit erwarten, ihm Folge zu leisten. Hoffte er doch, im Reiche von seiner Krankheit geheilt zu werden und dem Vaterlande durch seine Fähigkeiten noch wertvolle Dienste leisten zu können. Er war seinen Schülern nicht nur ein väterlicher Freund, Erzieher und Lehrer, sondern auch ein lieber Kamerad. Eltern und Schüler werden seiner stets in Treue und Liebe gedenken. Wie sehr Professor Winnicki geehrt und geachtet wurde, bezeugen die reichen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an der Begräbnisfeier am 3. April auf dem hiesigen Friedhof. Auch die Volksdeutsche Mittelstelle hatte einen Kranz gesendet. Am Grabe sprach Lagerführer Sonntag ehrende Dankes- und Abschiedsworte.

— **Der Wasserstand der Elbe** betrug heute vormittag 622. Vorausage: Dresdner Regel für Mittwochabend 740 steigend, demnach in Bad Schandau am Nachmittag 873.

— **Paddelboot aufgefunden.** Am Sonnabend wurde am Elbtal in Pirna ein herrenloses Paddelboot aufgefunden. Der Eigentümer des Bootes wird gebeten, sich an das 1. Polizeirevier Pirna zu wenden.

Krippen. Todesfall. Am 7. April verstarb im Alter von 78 Jahren Karl Schubert, der hier seit 40 Jahren das Schuhmacherhandwerk ausübte und in der gleichen Zeit bis vor zwei Jahren als Schlachtsteuernehmer tätig war.

Pirna. Aus dem Leben geschieden. Am Montag hat sich in seiner Wohnung in der Adolf-Hitler-Straße ein hiesiger Einwohner erschossen. Die Erörterungen über die Gründe, die ihn zu dieser Tat veranlaßten, sind noch nicht abgeschlossen.

Zhieren. Unglücksfall. Der Photograph Paul Wolff, der wie kein anderer über das Gottleben in Wort und Bild berichtet hat, ist dieser Tage in Leipzig schwer verunglückt. Er liegt im Krankenhaus St. Georg, Leipzig, mit einem Schädelbruch darnieder.

Döbeln. Ein Döbelner im Wehrmachtbericht. Zum ersten Male wurde ein Döbelner im Wehrmachtbericht genannt, und zwar handelt es sich um Kapitäntenant Helmuth Rosenbaum, den Sohn des Döbelner Oberlehrer Reinhold Rosenbaum. Der im Wehrmachtbericht ausgezeichnete Offizier wurde, wie NSG. meldet, am 11. Mai 1913 in Döbeln geboren.

Reichsfrau i. V. Förderung der Seidenzucht. Eine große hiesige Firma hat jetzt Gelände des Fabrikgrundstückes zur Anpflanzung von 5000 Maulbeersträuchern zur Verpflanzung bestellt. Die Anpflanzung kann noch in diesem Jahr erfolgen. Bei Anfall von genügend Maulbeerlaub wird dann auch die eigentliche Seidenzucht aufgenommen werden.

Grimma. Ausstellungen „Seefahrt tut not“ Als Ergebnis des „Hilf-mit“-Wettbewerbes der Schulen des Kreises Grimma wird in der Herbert-Nortus-Schule eine Kreis-Ausstellung „Seefahrt tut not“ gezeigt, die mit dem Ziele durchzuführen wird, die heranwachsende Jugend für den Gedanken der deutschen Seemacht zu begeistern und auch den kolonialen Gedanken zu vertiefen.

Anna. Zigarette als Brandstifter. In einer alten als Felddeute dienenden Arealhütte war heimlich eine Zigarette geraucht und der altmüde Stummel achlos in das Stroh geworfen worden. Mit der Arealhütte, in der bis 1926 noch Umbrunn und Kall abgebrannt wurden, sind große Vorräte an Stroh und eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen verbrannt. Der leuchtende Rauch wurde in das Gerichtsareal transportiert.

Leipzig. Neuer Stadtkämmerer. Zum Nachfolger des vor einigen Monaten ausgeschiedenen Stadtkämmerers Dr. Köhler wurde vom Reichsminister des Innern Stadtrat Dr. Rißo als Stadtkämmerer der Reichsmessestadt Leipzig berufen.

Ämtlicher Teil

Die Kohlenbezugsarten für die gewerblichen Betriebe, die zentralbeheizten Häuser usw. sind am

Mittwoch, den 9. April 1941, in der Zeit von 8 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr

im hiesigen Stadthaus, Zimmer Nr. 14, in Empfang zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit werden alle Privathaushaltungen, die ihre Kohlenbezugsarten noch nicht abholen, aufgefordert, dieselben ebenfalls nunmehr bestimmt am gleichen Tage in Empfang zu nehmen.

Bad Schandau, 8. April 1941.

Der Bürgermeister — Abt. Kohlen —

Eierverteilung

Auf den zum Bestellschein 22 der Reichsfeierkarte gehörigen Abschnitt a können ab sofort 2 Stück und auf Abschnitt b 3 Stück Eier — zusammen 5 Stück Eier — für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben werden, soweit sie in den Einzelhandelsgeschäften vorrätig sind.

Pirna, am 7. April 1941.

Der Landrat.

Befanntmachung!

Die Mitglieder der Jagdgen. Rathmannsdorf (Kreis Pien) werden hiermit aufgefordert, in der Zeit vom 10. 4. bis 10. 5. 1941 den Jagdpacht für 1940/41 beim unterzeichneten beauftragten Jagdvorstand abzuholen. Beträge, welche innerhalb dieser Frist nicht abgeholt werden, verfallen der Jagdgenossenschaftsliste. Rathmannsdorf (Kreis Pirna), den 8. April 1941.

Rathmannsdorf (Kreis Pien) Nr. 14, den 8. April 1941

Der Beauftragte:
Baul Hohlfeld, Bauer

Kein schöner Land in dieser Zeit

Unter diesem Titel hat das Heimatwert Sachsen in Zusammenarbeit mit dem Reichspropagandaamt Sachsen und der NSG. „Kraft durch Freude“ in letzter Zeit eine Anzahl Kameradschaftsnachmittage bzw. -Abende veranstaltet, mit denen es in Lazaretten, Quartieren und Lagern sächsisches Volkstum in Wort, Bild und Lied wirkungsvoll zur Geltung brachte. Die Erie, in denen Veranstaltungen stattfanden, waren Bad Gottlieben, Konitzheim, Sobnheim, Bad Schandau, Pirna, Altenberg, Oberwiesenthal, Niederwiesenthal, Oberwiesenthal, Plauen, Bad Brambach, Bad Elster, Glauchau, Freyberg und Oberschöna. Volkstumsgruppen aus der Lausitz, dem Erzgebirge und dem Voigtland tanzten, spielten, erzählten, dazu bot Helmuth Stappf, Buchholz, eine kleine vollständige Lichtbild- und Rundfunkreise durch Sachsen. Kurt Arnold Rindfleisch, der Dichter der Heimat, las Besinnliches und Heiteres aus seinen bodenkundigen Büchern. Die Veranstaltungen wurden überall mit größter Begeisterung angenommen.

Wer seine Zähne

immer richtig pflegt, erhält sie

gesund und dadurch schön.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege.

Gedanke: Ist nicht Nachricht da von Christof? Doch der Briefkasten ist leer.

Am nächsten Tag schafft Sabine wieder fleißig auf dem Settelshof, sie darf mit in die Ställe und zu den Rufen auf die Weide, aber sie hat wieder die quälende Unruhe. Immer und immer wieder schaut sie auf den Weg zum See herunter: kommt nicht der Briefträger? Einmal muß doch Nachricht von Christof Holthausen kommen — einmal muß er doch an sie schreiben.

Und dann kreisen ihre Gedanken auch um Martin Görn. Es ist, als sei die Anwesenheit Martins in ihrer Nähe irgendwie unheimlich für sie. Es ist nicht gut, daß sie den Freund getroffen hat, und es nicht gut, daß sie mit ihm zusammen in Wiesbaden gewesen ist. Hier auf den Wiesen und in den Ställen wacht die Kinderzeit wieder in ihr auf, die sie mit Martin verlebt hat.

Es muß ein Brief von Christof kommen, der sie vor ihren eigenen Erinnerungen schützt! Sie ist keine Frau!

Doch der Brief kommt wieder nicht.

Aber am Abend kommt Martin Görn.

Er steht plötzlich mit seinem Rad vor dem Tor und schellt. Sabine fährt auf ihrer Galerie, wo sie sitzt und träumt, in die Höhe: der Briefträger?

Martin!

Der einzige Mensch, den sie nicht sehen will. Aber dann wirft sie den Kopf in den Nacken. Ist sie so schwach, daß sie sich vor sich selber fürchten muß? Schäm dich, Sabine!

Tapfer geht sie die Treppe hinunter.

Martin Görn trinkt ihre schmale Gestalt förmlich in sich hinein, wie sie vom Haus her auf ihn zukommt.

Wie unlagbar hat er sich in den beiden vergangenen Tagen nach dieser jungen Frau gesehnt. Trotz aller Arbeit und dem Wirbel des Neuen ringsum hat er sich heute gegen Abend auf sein Rad gefetzt und ist die fast drei Stunden von München herausgeradelt — nur um Sabine ganz kurze Zeit zu sehen. Um Mitternacht muß er wieder im Lazarett sein und die Nachwache übernehmen.

„Sabine! Mädchen, du bist ja schon ganz braun geworden in den paar Tagen.“

Martin läßt Sabines Hand, die sie ihm über das Tor hinwegreichert, gar nicht mehr los: „Wie geht's dir denn, Sabine?“

„Gut, danke! Du hättest nicht kommen sollen, Martin.“

Sabine steht immer noch hinter dem verschlossenen Tor, aber Martin klinkt es jetzt auf, ohne ihre Hand freizugeben.

„Nicht, Sabine? Sieh mich mal an.“

Ganz dicht zieht er sie an sich und schaut ihr in die Augen.

„Komm ein Stückchen mit, Sabine. In den Wald, wie früher.“

Nebeneinander gehen sie den Wiesenpfad entlang, der sich um den Zaun zum Wald hin schlängelt. Martins Rad lehnt veraeffen neben dem Tor.

Martin Görn schiebt seine Hand leicht unter Sabines braunen Arm. Er spürt, daß er ihr über eine Klippe weg-helfen muß. Er spürt, daß sie sich gegen ihn wehrt, und doch zu ihm hingezogen ist, und er springt mit beiden Beinen ins Gefecht.

„Was hörst du von deinem Mann, Sabine?“

Sie soll von Christof Holthausen sprechen. Aus dem Klang ihrer Stimme wird er hören, wie sie denkt.

Sabine senkt den Kopf:

„Gar nichts, Martin — und das ist schwer. Aber sag nichts, Martin —“

Er soll jetzt nicht aussprechen, was in ihr selber noch ungedacht liegt: daß Christof Holthausen absichtlich schweigt, weil er seinen plötzlichen Schritt bereut.

Sie braucht Christof Holthausen — als Schutz vor sich selber. —

Und dann ist es plötzlich ganz genau wie früher.

Am Waldbrand ist ein Sprung Rehe ausgetreten, sichernd heben die Tiere die schönen Köpfe. Martin steht wie angewurzelt und rührt sich nicht. Und Sabine bleibt genau wie als kleines Mädchen zwei Schritte hinter ihm und gibt sich Mühe, nur so wenig wie möglich vorhanden zu sein.

So können sie die Rehe lange beobachten, bis der Bod plötzlich doch Wind bekommt und laut schreckend abspringt, die Rücken mit sich nehmend.

Da gehen auch Martin und Sabine in den Wald hinein, in dem es schon ganz leicht dämmert, gehen still nebeneinander her und fühlen, wie es zwischen ihnen schwingt und klingt.

Und Sabine kann es nicht hindern, daß sie anfängt zu zittern, sie hat das Gefühl, daß ihre Zähne aufeinander-schlagen müßten, wenn sie sie nicht ganz fest zusammen-beißt.

Martin Görn — da geht er neben ihr, der Freund, den sie so schmerzlich geliebt und entbehrt hat — Martin Görn!

Von Zeit zu Zeit sieht er sie an, und sie muß vor seinem Blick die Augen nieder-schlagen. Er darf sie nicht so ansehen. Nun legt er im Gehen einen Arm um ihre Schultern und zieht sie ganz leicht an sich.

„Liebe kleine Sabine —“

Da bleibt sie stehen und hält ihm eine Hand erschreckt auf den Mund:

„Nichts sagen, Martin, bitte nicht!“

Und dann faßt sie ihn fast hart an beiden Armen und klammert sich an ihm fest:

„Du darfst nicht wollen, daß ich mir wünschen muß, Christof Holthausen käme nicht wieder, das darfst du nicht, Martin!“

Schneeweiß ist sie geworden und ihre Augen brennen in dem schmalen Gesicht.

„Arme Sabine!“

Martin Görn versteht, was in dem Mädchen vorgeht. Sanft löst er ihre Hände und richtet sich fest auf:
(Fortsetzung folgt.)

„Ohm Krüger“ — Film der Nation

Ein neues Prädikat für Filmwerke von besonders großer Bedeutung

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat für Filmwerke von besonders großer nationaler, staatspolitischer und künstlerischer Bedeutung, die in ihrem inhaltlichen und darstellerischen Wert das übliche Maß weit übersteigen, das Prädikat „Film der Nation“ geschaffen.

Diese Bezeichnung schließt in prägnanter Steigerung alle Prädikate, die sonst einem Film verliehen werden können, so u. a. „staatspolitisch“ und „künstlerisch besonders wertvoll“, „volksbildend“ und „jugendwert“ ein. Als erstem deutschem Großfilm wurde dieses Prädikat dem Emil-Jannings-Film der Tobis „Ohm Krüger“ erteilt.

Wiener Volksschauspieler Thaller gestorben

Der große Wiener Volksschauspieler Willi Thaller ist am Montag im Alter von 86 Jahren gestorben.

Serbische Gefangene in Sofia eingetroffen

Entmutigt durch die furchtbaren Stuka-Angriffe

Sofia, 8. April. Die ersten serbischen Gefangenen sind in Sofia eingetroffen. Ihr Aussehen beschreibt die bulgarische Zeitung „Duma“ als jammervoll. Sie seien entmutigt, und ihre Gesichter seien blaß vor Erschöpfung. Viele von ihnen befänden sich noch unter dem Eindruck der furchtbaren Stuka-Angriffe und der siegreichen deutschen Panzerdivisionen in einer Nervenkriese. Die deutschen Soldaten hätten den Gefangenen, so schreibt das Blatt weiter, nachdem ihnen die Waffen abgenommen worden waren, die erste sanitäre Hilfe zuteil werden lassen; sie hätten ihnen Essen gegeben und sie dann nach hinten abgehoben. Viele Gefangene sprachen bulgarisch und erklärten, sie stammten aus Mazedonien. Nach weiteren Aussagen serbischer Gefangener soll die Wirkung der Stuka-Angriffe auf alle Soldaten furchtbar gewesen sein. Alle Verteidigungslinien und andere Einrichtungen des serbischen Kommandos seien schon bei dem ersten Angriff zerstört worden.

40 Arbeiter in die Tiefe gerissen

Oberhalb der Gemeinde Gordona in Oberitalien wurde eine Arbeiterhütte von einer Lawine fortgerissen und stürzte mit etwa 40 Zusehern in die Tiefe. Bei den sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten konnten bisher 17 Tote und 15 Verletzte geborgen werden. Man befürchtet, daß noch weitere Todesopfer unter den Schneemassen begraben liegen.

30 Schwerverletzte bei Autobusunglück in Marokko

Tanger. Bei dem Versuch, einen Zusammenstoß mit einem unvorschriftsmäßig fahrenden Motorrad zu vermeiden, stürzte ein vollbesetzter Autobus auf der Straße nach Rabat eine drei Meter hohe Böschung hinab. Dreißig Zuseher wurden schwer verletzt. Der Zustand des Fahrers und mehrerer Soldaten ist hoffnungslos.

Schriftleiter Walter Dieke, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt. Druck und Verlag: Schiffsche Elbzeltung Bad Schandau. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche, Geschenke und sonstigen Aufmerksamkeit, welche unserer Annemarie anlässlich ihrer Schulentlassung übermittelt wurden, sagen

Georg Haase und Frau

Palmarum 1941

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes Lothar danken wir allen hierdurch aufs herzlichste.

Familie Walter Berthold

Porstendorf 37 c, Palmarum 1941

Der geschätzten Einwohnerschaft von Bad Schandau und Umgebung zur Kenntnis, daß wir unser

Klempnerei- und Installateur- und Haus- und Küchengeräte-Geschäft nach der Kirchstr. verlegt haben

Um weitere Unterstützung bitten

Alfred Herrmann und Frau

Bad Schandau, 8. 4. 1941

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeit anlässlich der Schulentlassung und der Konfirmation unseres Sohnes Heinz sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Max Bartholomay

Bad Schandau

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer lieben Pflegetochter Hermine übermittelten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Fritz Meher u. Frau nebst Hermine

Bad Schandau, den 8. April 1941

Allen, die uns durch Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Judith erfreut haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Karl Hajek

Bad Schandau, Adolf-Hitler-Straße

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Günter freundlichst dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Geldspenden danken wir hierdurch aufs herzlichste.

Albert Berger und Frau

Bad Schandau, Palmarum 1941

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Norma freundlichst dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch aufs herzlichste.

Alfred Herrmann und Frau

Bad Schandau, Kirchstraße

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, die unsere Tochter Edith zu ihrer Konfirmation mit Geschenken, Blumen und Kartengrüßen erfreuten.

Familie Willy Thierfelder

Bad Schandau

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Renate sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Schneldermstr. Arthur Richter und Frau

Bad Schandau

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, die unsere Tochter Elfriede zu ihrer Konfirmation mit Geschenken, Blumen und Kartengrüßen erfreuten.

Familie Ernst Dreher

Bad Schandau, Palmarum 1941 Bahrs Hotels

Deutscher Einheits-Mietvertrag zu haben in der Geschäftsstelle der Elbzeltung

ZENTRUM-LICHTSPIELE, BAD SCHANDAU

Dienstag bis Karfreitag, 8.—11. 4. 1941 (Donnerstag geschlossen)

Verdacht auf Ursula

Ein Mann verschwindet spurlos... Polizei steht vor einem Rätsel! Verdacht taucht auf und belastet Unschuldige! Hatte der Verschwundene ein Geheimnis... spielte Liebe mit hinein? In spannender Folge schildert dieser Film, wie es gelang, den wahren Sachverhalt aufzudecken!

Mit: Viktor Staal, Lutz Hohenberg, Anneliese Uhlig, Grete Weiser, Käthe Haack, Fritz Kampers, Heinz v. Cleve usw.

Die Deutsche Wochenschau

Beginn 7.45 Uhr; Karfreitag 1/2 6 und 8.15 Uhr

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Suche ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Damenfahrrad

zu kaufen. Off. u. „M. S. 50“ an die Geschäftsstelle der Schif. Elbzeltung

Warnungsschilder

für Fremdenzimmer, Verdunkelung betr., vorrätig in der

Druckerei d. Elbzeltung



3. Rat:

Nicht an den heißen Ofen!

Nasse Schuhe soll man nicht dicht am heißen Ofen, sondern etwas davon entfernt, trocknen. Das Leder wird sonst leicht hart und vorzeitig brüchig. Wenn sie trocken sind, gut pflegen! Dazu immer

das altbewährte

Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Bestehende Agentur

in Bad Schandau u. Umgeg. zur wöchentlichen Belieferung von zahlreicher Privatkundschaft an solide Familie z. vergeben.

Angebote an

Buchhandlung G. Faring, Niederfeldstr. b. Dresden

Kirchliche Nachrichten

Stadtkirche zu St. Johannis Bad Schandau

10. April, Gründonnerstag, 9 Uhr hl. Abendmahl, 11 April, Karfreitag, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/2 11 Uhr hl. Abendmahl, nachm. 3 Uhr Liturg. Feiert. Sterbestundenandacht, 4 Uhr hl. Abendmahl, bes. für Konfirmierte und Angehörige.

Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein — imi löst alles und reinigt gründlich. imi macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Waschpulver und Seife überflüssig.